33. Jahrgang. Sonnabend, 18. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18554. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Zu Kaiser Friedrichs Geburtstage.

Zum dritten Male würde heute der unvergeßliche Friedrich III. als Kaiser seinen Geburtstag begangen haben, wenn ihn nicht ein grausam Geschick mit rauher Hand von uns gerissen hätte. Ein frohes Freudenfest würde es sein, was wir heute feiern würden, wenn uns der edle Fürst, der Frühlingskaiser, länger erhalten geblieben wäre. Statt dessen ist nun der heutige Tag tiefer Wehmuth und schmerzvoller Erinnerung geweiht. Alldeutschlands Völker durchzieht heute ein Gefühl, das des Andenkens an den theuern Todten, der unverlöschlichen Verehrung und Liebe für den, der einst unsere Zuversicht und Hoffnung war, der herzbewegenden Trauer um den frühen Heimgang des von tückischer Krankheit vorzeitig Gebrochenen. Aber liegt auch sein Leib gebettet, kalt und still im Mausoleum zu Potsdam, ist auch der Strahl seiner mildleuchtenden Augen auf ewig erloschen, — sein großer Name, sein Geist ist uns geblieben, und zu ihm schauen wir heute ungebeugten Muthes empor; ihm bringen wir unsere Grüße dar und stimmen ein in den Sang, den das „Reichsblatt“ in den warmempfundenen Versen ausklingen läßt:

Er schied, eh' er das Große konnt' bereiten! —
Doch bleibt sein Denken, Wollen uns fürwahr!
Und so soll denn sein Bildniß uns geleiten
Zum Kampf für's Edle, Rechte immerdar,
Und fruchtbar machen soll's uns alle Zeiten,
Wie er zu sein, so edel, deutsch und wahr:
Dann nah'n wir uns dem Ziele seines Strebens,
Dann war sein großes Wollen nicht vergebens! —

Der Bericht des englischen „Arbeits-Correspondenten“.

Die englische Regierung hat vor kurzem einen „Labour Correspondent“, d. h. einen gewerbskundigen Mann als Beamten angestellt, der nichts weiter zu thun hat, als die Vorgänge auf industriellem Gebiete, insbesondere die „Strikes“ und „Bikouts“ zu beobachten und alljährlich darüber Bericht zu erstatten. Kürzlich ist der 104 Folioseiten enthaltende Bericht des „Arbeits-Correspondenten“ über das Jahr 1888 zu dem billigen Preise von 10 Pence (84 Pf.) erschienen, wovon der bekannte volkswirthschaftliche Schriftsteller F. C. Philippson in dem soeben erschienenen Heft der „Volkswirthschaftlichen Vierteljahrsschrift“ (Verlag von F. A. Herbig) eine kritische Inhaltsangabe darbietet.

In England ist man allmählich dazu gelangt, alle Streitigkeiten über Lohnfragen und was sonst damit zusammenhängt, ebenso kühl, wie jede andere geschäftliche Differenz, z. B. diejenige zwischen den Käufern und Verkäufern irgend eines Stapelartikels, zu betrachten. Niemandem fällt es dort ein, über einen Strike Zeter zu schreien, in jedem Arbeiterauflauf Rebellion und Anarchie zu wittern. Ausstände von dem Umfange dessen der Dockarbeiter in London, der Gasarbeiter in Leeds oder der Kohlenarbeiter in Wales beschäftigen das Publikum wohl eine Zeit lang ebenso, wie es eine große Feuersbrunst oder eine Ueberschwemmung thut; eine nachhaltige Wirkung übt ein solches Ereigniß aber nicht mehr aus. Wenn die Sache beigelegt ist, wird sie vergessen. Seitdem die gesetzlichen Hindernisse, welche den Verbindungen sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer entgegenstanden, beseitigt und beiden Theilen die Regelung ihrer Verhältnisse allein überlassen, verlaufen jene Störungen viel ruhiger als vordem. Die Gewerkvereine sind dadurch zu großer Macht gelangt; dies erschien den Arbeitgebern anfänglich sehr unbequem, hat sich aber doch im ganzen als wohlthätig erwiesen. Die Gewerkvereine thun ihr Möglichstes, um Strikes zu verhindern. Ihre Macht liegt in dem Vermögen, das sie angesammelt haben; dieses wird natürlich durch jeden größeren Ausstand stark in Anspruch genommen, darum greifen sie nur im äußersten Falle zu diesem schweren Geschütz. Es kostet ihnen oft viele Mühe, die lokalen Vereine vom Strike zurückzuhalten, und es gelingt ihnen dies in den meisten Fällen nur, weil die Centralleitung die Verwaltung der Geldmittel in Händen hat und die Lokalvereine ohne die Hilfe der Centralleitung nichts durchsetzen können. Bis 1824 waren in England geordnete Arbeiterausstände fast unmöglich, weil das Gesetz jede Organisation sowohl der Arbeiter wie der Arbeitgeber streng ahndete. Zu Arbeitseinstellungen kam es doch, dieselben nahmen aber immer den Charakter wirklicher Revolten an. Wenn Arbeiter sich untereinander zu einer Erzielung besserer Arbeitsbedingungen verbanden, so wurden sie deshalb mit harten Freiheitsstrafen, ja mit vieljähriger Deportation bestraft. Den Arbeitgebern war zwar auch eine gemeinsame Verabredung untersagt; solche Verabredungen kamen aber doch häufig vor, und es ist nicht bekannt, daß ein Arbeitgeber deshalb bestraft worden wäre.

Es war ein „Manchestermann“, der bekannte Volkswirth und Parlamentarier Joseph Hume, der dies System 1824 im Unterhause zu Falle brachte und den Arbeitern die Coalitionsfreiheit verschaffte. Aber der plötzliche Uebergang vom äußersten Zwang zur vollständigen Freigebung der Strikes wirkte zunächst dahin, daß eine große Menge von Strikes in Scene gesetzt wurde. Die Folge davon war, daß schon im nächsten Jahre die Coalitionsfreiheit trotz des warnenden Rufes Humes wesentlich beschränkt wurde. Niemandem wurde es zwar verwehrt, für sich allein bessere Arbeitsbedingungen zu erstreben; auch wenn mehrere sich zu diesem Zwecke versammelten, so konnte den „Anwesenden“ deshalb nichts dafür angehabt werden. Wenn aber Arbeiter, welche in der betreffenden Versammlung nicht anwesend gewesen waren, nach deren Beschluß handelten, verfielen sie in harte Strafe. Dadurch wurde der Interessenkampf ungemein verschärft. Erst 1875 kam ein Gesetz zu Stande, welches die Beschränkungen der Coalitionsfreiheit aufhob.

Seitdem sind die Strikes meist ruhig verlaufen und haben sich trotz sehr schlechter Zeiten, welche mehrere Jahre hindurch die Arbeiter scharf bedrängten, nicht im Verhältniß zur vergrößerten Zahl der Bevölkerung vermehrt. Die bessere Erziehung der Volksmassen, die niedrigen Preise der Lebensmittel haben gewiß das Ihrige dazu beigetragen; aber die Organisation der Gewerkvereine, welche die Arbeiter über die Grenze ihrer Rechte zu belehren bestrebt sind und die Ueberschreitung derselben zu verhindern suchen, hat zweifellos zu den guten Resultaten sehr erheblich mitgewirkt.

Der Bericht des „Labour-Correspondent“ liefert eine Fülle interessanter Daten, deren eingehendes Studium allen denjenigen, die zur Regelung der Arbeiterfragen berufen sind, wohl zu empfehlen ist. Vor allen Dingen beweist er, daß diese Fragen sich in befriedigender Weise lösen lassen — vorausgesetzt, daß man den Betheiligten die weiteste Actionsfreiheit gewährt und sie nicht durch ängstliche Sicherheits- und Präventivmaßregeln einengt und reizt. Alles, was in England auf diesem Gebiete geschaffen ist, geschah aus der **freien Initiative der Interessenten selbst.** Von der Regierung hat der Arbeiter nichts weiter verlangt, als daß sie ihm aus der Sonne gehe. Sie hat es gethan, und Volk und Regierung stehen sich gut dabei.

Deutschland.

* **Berlin, 17. Oktober.** Die kaiserliche Anordnung der Bildung eines **Colonialraths** entspricht, wie die „M. Z.“ hört, einem Vorschlage der neu gebildeten Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes. Der Gedanke ist angeregt worden, als der Gegensatz zwischen der jetzt eingeschlagenen Richtung der Regierung auf dem Gebiete der Colonialpolitik zu den bis dahin herrschenden Strömungen der letzteren scharf hervorgetreten war. Offenbar ist es der Regierung darum zu thun, mit den Wünschen der Colonialpolitiker aller Schattirungen Fühlung zu behalten und den Führern derselben Gelegenheit zu geben, auf die weitere Entwickelung der colonialpolitischen Fragen Einfluß zu gewinnen. Allem Anschein nach ist es die Absicht, die Thätigkeit des Colonialrathes für die bezüglich der Verwaltungsorganisation in den Schutzgebieten aufzustellenden Normen zuerst in Anspruch zu nehmen.

* **[Der Kaiser und die Wohnungsfrage.]** Das gegenwärtig deutschconservative „Deutsche Tgbl.“ bringt folgende Mittheilungen, deren Bestätigung abzuwarten bleibt:

„Der Kaiser soll gleich nach seiner Rückkehr aus Oesterreich dem Chef der preußischen Eisenbahnverwaltung gegenüber sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß das ihm unterstellte Ressort bis jetzt zu wenig gethan habe, um den unbemittelten Klassen in den großen Centren betreffs der Wohnungsfrage wesentliche Erleichterungen zu schaffen. Dem Monarchen liegt sehr daran, daß durch thunlichst bequeme und billige Communicationen mit den Vororten es dem kleinen Manne ermöglicht werde, sich dort für geringes Geld luftige- und geräumige Wohnungen zu verschaffen. Sicherlich würde dadurch ein großer Theil der jetzt über die übertriebenen Miethspreise herrschenden Unzufriedenheit gehoben werden, ohne daß dem Fiscus daraus irgend welche Belästigungen erwüchsen.“

Daß der Kaiser der Wohnungsfrage lebhafte Aufmerksamkeit widmet, ist, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.“, wiederholt gemeldet worden. Ob er aber den Ausdruck seines Bedauerns über ungenügende Maßnahmen an den Eisenbahnminister und nur an ihn gerichtet habe, wird weiterer Aufklärung bedürfen. Das Blatt bringt die obige Meldung mit den Gerüchten von dem Rücktritt des Ministers in Verbindung. Indessen tauchten diese Gerüchte lange vor der Rückkehr des Kaisers aus Oesterreich auf. Beiläufig bringt das „Deutsche Tagebl.“ Herrn v. Maybach den wärmsten Dank der deutschconservativen Partei für seinen Widerstand gegen den Zonentarif dar.

* **[Zusammentagen der Parlamente.]** Man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß in diesem Winter und dem künftigen Frühjahr das gleichzeitige Tagen der beiden großen parlamentarischen Körperschaften eine ungewöhnlich lange Ausdehnung annehmen wird. Vom nächsten Monat an werden voraussichtlich der Reichstag und der preußische Landtag neben einander in Thätigkeit sein, und bei der Fülle schwieriger und wichtiger Arbeiten, die beiden obliegen, wird man sich auf sehr ausgedehnte Sessionen gefaßt machen müssen. Bei der geringen Fruchtbarkeit, welche die preußische Gesetzgebung in den letzten Jahren entfaltete, hat sich ein erträglicher modus vivendi zwischen den beiden Parlamenten herstellen lassen. In der jetzt bald beginnenden parlamentarischen Saison wird es aber ganz besonderer Umsicht bedürfen, um die Uebelstände eines lang dauernden Nebeneinandertagens möglichst einzuschränken.

* **[Aufhebung des Identitätsnachweises.]** Der Widerspruch gegen die Aufhebung des Identitätsnachweises — deren Modalitäten erst eine Frage zweiten Ranges sind — hat seinen Satz bekanntlich besonders im deutschen Süden und Westen. Es ist deshalb bemerkenswerth, daß sich jetzt auch ein westdeutsches Blatt, die „Köln. Ztg.“, dafür erklärt. Dieselbe sagt am Schluß eines längeren, die Maßregel befürwortenden Artikels:

Berücksichtigt man, daß es sich hier um eine Maßregel im Interesse der allerärmsten Provinzen des deutschen Reichs handelt, und daß in dieser Frage die Interessen des Handels mit dem des Ackerbaues dieser Provinzen übereinstimmen, so kann man es nur begrüßen, wenn diese Frage einer eingehenden und wohlwollenden Prüfung unterzogen wird. Sollte aber von süddeutscher Seite der particularistische Einwand erhoben werden, daß dadurch die Reichseinnahmen zu Gunsten eines rein preußischen Theilinteresses geschädigt werden dürften, so braucht man nur auf die außerordentlichen Vortheile hinzudeuten, welche Süddeutschland auf Kosten Norddeutschlands aus der Vertheilung der Erträge der Branntweinsteuer zieht, um diesen Gesichtspunkt zurückzuweisen.

* **[Der bisherige Reichscommissar für Südwestafrika]**, Dr. Göhring, ist nach Berlin zurückgekehrt und wird in einiger Zeit seine neue Stellung als Consul in Port-au-Prince (Haiti) antreten. Sein Nachfolger in Südwestafrika ist noch nicht ernannt.

* **[Eine Marmorbüste Eduard Laskers]**, welche der Münchener Bildhauer Josef Echteler gefertigt hat, ist gegenwärtig im Verein Berliner Künstler ausgestellt.

* **[Statistik der Rekrutenbildung.]** Ein sehr erfreuliches Bild gewähren die im letzten Monatsheft der „Statistik des deutschen Reiches“ veröffentlichten Ziffern über die Schulbildung der 1889/90 zur Einstellung gelangten Rekruten. Ziehen wir die Ergebnisse 1880/81 zum Vergleich heran, so nehmen wir wahr, daß in Ostpreußen die Zahl der des Lesens und Schreibens unkundigen Rekruten von 7,02 Proc. auf 2,49, in Westpreußen von 8,75 auf 3,26, in Posen von 9,91 (in der Periode 1875/79 sogar 12 Proc.) auf 3, in Schlesien von 2,28 auf 0,74 Proc. gesunken ist. Die übrigen Provinzen hatten schon vor 9 Jahren günstige Ziffern, doch ist auch bei ihnen noch eine kleine Besserung eingetreten. So hat sich in Westfalen die Zahl der Analphabeten von 0,59 auf 0,01, in Hessen-Nassau von 0,22 auf 0,09, in Rheinland von 0,23 auf 0,04 gemindert. Im Regierungsbezirk Wiesbaden ist sie 0. Unter den außerpreußischen Staaten stehen, was nicht überraschen wird, Sachsen und Württemberg in vorderster Reihe. In beiden Königreichen waren sämmtliche Rekruten im Besitze der elementaren Schulkenntnisse. Während aber Sachsen erst in den letzten beiden Jahren diese hohe Stufe erklommen hat, glänzt Württemberg schon seit langer Zeit durch diese vorzüglichen Ergebnisse. In Baiern steht Oberbaiern hinter den anderen Bezirken mit 0,08 ein wenig zurück, in Mittelfranken und Schwaben ist die Verhältnißziffer 0, in den übrigen Bezirken 0,04. In Hessen ist sie zum ersten Male auf 0, in Baden auf 0,02 (vor 9 Jahren 0,09) gefallen. Nicht ohne Wirkung ist die allgemeine Schulpflicht auf die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen geblieben. Während dort in der Periode 1875/79 3,05 des Lesens und Schreibens unkundige Rekruten waren, wurden im letzten Jahre nur 0,33 gezählt. In den östlichen Provinzen Preußens dagegen hat offenbar die erhöhte staatliche Fürsorge für das Schulwesen eine so erhebliche Besserung herbeigeführt. Im ganzen wird sich kein anderes großes europäisches Reich gleich günstiger Ergebnisse rühmen können.

* **[Ueber das Sklavenwesen in Afrika]** waren bisher vielfach so widersprechende Ansichten verbreitet, daß es dankbar anzuerkennen ist, wenn ein Afrikareisender vom Westen Afrikas seine Erfahrungen darüber in der soeben erschienenen Nr. 14 des „Deutschen Colonialblattes“ veröffentlicht.

Man unterscheidet zwei Klassen von Unfreien, und zwar die im Innern Afrikas gekauften eigentlichen Sklaven und die im Lande selbst geborenen Nachkommen eines Sklaven. Die Sklaven an der Westküste Afrikas sind ein im Lande üblicher Handelsgegenstand und bilden in Ermangelung baaren Geldes den Hauptbestandtheil eines großen Vermögens. Es giebt deshalb auch hier keine eigentlichen Sklavenhändler, die diesen Handel als „Specialität“ betreiben, sondern die Sklaven wandern, wie jeder andere Handelsgegenstand, aus einer Hand in die andere. Im Dorfe seines Herrn erhält er gewöhnlich etwas Grund und Boden angewiesen, um sich dort mit Hilfe seiner engeren Landsleute eine Art Gemüsegarten anzulegen, da er für seinen eigenen Unterhalt selbst

---

Vendetta.

(Nachdruck verboten.)

16) Von Carit Etlar.

(Fortsetzung.)

X.

Ungefähr eine Stunde später ereignete sich an dem entgegengesetzten Ende des Dorfes ein kleiner Auftritt, der wichtige Folgen für die Gesellschaft bei Cassini haben sollte.

Die Abenddämmerung senkte sich herab und die Nebel lagerten sich über dem Gebirge.

Vor einem der letzten Häuser des Dörfchens stand ein barfüßiger Knabe und stampfte wie rasend in eine Wasserlache. Er trug ein Bruchtheil eines schmutzigen Hemdes, das von einer blauen Schärpe um den Leib zusammengehalten wurde. Als Ersatz für diese Dürftigkeit hatte er sich mit einer großen Kuhglocke geschmückt, die ihm an einer Schnur um den Hals hing und bei jeder Bewegung einen schrillen Laut von sich gab. Der Knabe heulte und stieß verzweifelte Klagelaute aus, in die sich Worte mischten, welche für einen Uneingeweihten völlig unverständlich waren.

Unten auf dem Wege kam ein Mann geritten; er machte bei dem Knaben Halt und fragte, was ihm fehle. Der Knabe starrte den Reiter an, hörte auf zu weinen, meinte aber doch, daß er noch einige schluchzende Töne von sich geben müsse, ehe er dem fragenden Reitermann anvertraute, daß man ihm sein Küchlein fortgenommen habe und daß dieses heute Abend verspeist werden sollte.

„Wer hat das gethan?“ fragte der Reiter.

„Die fremden Leute mit den Büchsen. Ich wollte sie todtschlagen, aber die Mutter sagte: „Laß das, denn dann kommt uns Serafino auf den Hals“.“

„Sagte sie das?“ fragte der Fremde, welcher anfing, der Erzählung des Knaben mit liebenswürdiger Theilnahme zu lauschen. „Sie meinte also, Serafino käme Euch auf den Hals? Sie haben dir dein Küchlein fortgenommen und wollen es nun essen? Diese Hallunken! Wo gingen die Leute denn hin, mein Kleiner?“

„Sie sind zu Cassini gegangen, dort halten sie heute Abend einen Ball ab.“

„Also sie halten Ball ab bei Cassini! — Weißt du was? gehe du nun ruhig nach Hause, da hast du fünf Sous, laß nun aber auch das Geheul nach! Wenn ich mein Pferd eingezogen habe, will ich zu Cassini hinauf gehen und ihnen einen vor den Schädel brummen und den bösen Menschen sagen, daß sie dir dein Küchlein wiedergeben.“

„Was nützt mir das“, heulte der Knabe aufs neue mit melodischer Stimme. „Sie haben ihm ja, ehe sie es in die Tasche steckten, den Kopf abgedreht. Ach Gott, ach Gott! ich sehe mein Küchlein niemals wieder!“

„Ich schenke dir zwei andere“, tröstete der Fremde. „Mach' jetzt nur, daß du fortkommst, und lege dich schlafen. Aber reinen Mund mußt du halten. Du bist ja ein vernünftiger Junge! du darfst zu keiner Menschenseele davon reden, daß du mir begegnet bist, und daß ich dir zwei neue Küchlein versprochen habe. Jetzt reite ich gleich hin und hole sie.“

Der Knabe schien sich zu beruhigen. Er ging und der Reiter bog in eine kleine Nebenstraße.

Eine Stunde später war der Ball der Banditen beendet. Die Mädchen verließen das Haus mit ihren Eltern, Cassini stand oben auf der Treppe in der Thür als Wache oder auch, um von seinen Gästen Abschied zu nehmen. Plötzlich fühlte er, wie sich ihm eine Hand auf die Schulter legte. Er wandte sich um und erblickte einen robusten, breitschulterigen Mann, der ihn, ohne ein Wort zu sagen, die Treppe herunterriß und dabei eine Kraft und eine Gewandtheit entwickelte, der er nicht widerstehen konnte. Er verlangte auch keine weitere Erklärung über diese Behandlungsweise, — er kannte den Mann. Es war der Brigadier Brancoli, den man mit seinen Gendarmen wohl verwahrt in Guagno glaubte.

„Ihr habt heute Abend ein Fest“, rief der Brigadier aus, als sie unten anlangten. „Laß uns ein vernünftiges Wort mit einander reden und komme mir nicht mit Ausflüchten. Du kennst mich, Cassini, und verspürst wohl keine sonderliche Lust, nach dem Arrest zu Castelluccio zu kommen? Wie viele von den Friedlosen hast du da oben?“

Cassini war leichenblaß geworden, er räusperte sich und flüsterte:

„Drei!“

„Sind es bekannte Leute?“

„Herr Jesus, ich bin ein Kind des Todes, wenn ich es sage.“

„Es ergeht dir schlimmer, wenn du es nicht sagst.“

Jetzt erschienen zwei Männer und stellten sich mit geladenen Karabinern neben den Brigadier.

„Wen hast du da oben?“ wiederholte Brancoli, „Nun, findest du deinen Mund wohl bald? Wir haben keine Zeit, hier lange mit dir zu schwatzen.“

„Serafino aus Ota ist da und die Schlange.“

„Das sind nur zwei, die Anderen?“

„Dann ist Touranjon da und Arbellara Forcioli, Teodore aus Guagno ging vor kurzem, er wollte seine Braut besuchen.“

„Was singt und brüllt denn dort oben?“

„Das sind Leute hier aus der Stadt und einige von den Hirten aus dem Niolathal!“

„Höre nun gut zu, was ich dir sage, Cassini, und gehorche mir auf's Wort. — Du gehst hinauf und forderst die Fremden auf, das Haus zu verlassen, du begleitest sie selber hinaus, einen nach dem anderen; du zündest eine Laterne an und hältst sie so, daß der Schein auf die Gesichter fällt, wenn Ihr dort unten an den drei Steinen vorüberkommt. Hinter diesen Steinen liege ich mit ein Paar von meinen Leuten, die anderen Gendarmen bewachen das Haus von allen Seiten. Halte die Laterne gut in die Höhe, damit ich sehen kann, mit wem du kommst, und fahre so fort, bis nur noch die drei Banditen zurück sind. Wenn das geschehen ist, kannst du dir deine Nachtmütze über die Ohren ziehen und zu Bette gehen. Das Uebrige will ich schon besorgen. — Hast du mich verstanden?“

Der Mann ging. Gleich darauf verstummte der Gesang und die Lichter wurden gelöscht. Nach einer Weile öffnete sich die Thür und Cassini trat mit einer Laterne in der Hand, gefolgt von einem weiblichen Wesen und einem älteren Manne, heraus. Die Gendarmen schienen völlig verschwunden zu sein, aber Cassini kannte sie besser; er schielte umher, hielt die Laterne in die Höhe, als sie an den Felsblöcken vorüberkamen, und ließ den hellen Schein auf die Gesichter der Fremden fallen. Dann kehrte er um und kam noch mehrere Male genau in derselben Weise

sorgen muß. Er darf sich nun auch verheirathen, doch gehören sämmtliche Kinder und Kindeskinder zum Eigenthum seines Herrn, der dieselben in der Regel aber nicht weiter verkaufen darf. Es giebt im Lande geborene Sklaven, die sich mitunter eines größeren Wohlstandes erfreuen als ihre eigenen Herren oder doch andere freie Männer und die die von ihrem Herrn geforderten Dienstleistungen wiederum durch ihre Sklaven verrichten lassen. Dennoch aber kommt eine förmliche Freilassung des Sklaven, sei es nun durch Loskauf oder einen anderen Akt, niemals vor, der Sklave bleibt immer Eigenthum seines Herrn, der über Leben und Tod desselben unbedingte Macht besitzt.

* **[Einführung der Seidencultur in die Colonien.]** In unseren Colonien werden, wie das „Dtsch. Colonialblatt" in seiner Nr. 14 meldet, jetzt auch Versuche, die indische Seidencultur einzuführen, gemacht. Da das Klima in den deutschen Colonien demjenigen Vorder-Indiens nahe kommen dürfte, so ist man überzeugt, daß die in Betracht kommenden Schmetterlingsarten sich im tropischen Afrika ansiedeln lassen werden; nur in Bezug auf eine für die Raupen jener Schmetterlinge geeignete Pflanzennahrung könnten Zweifel vorhanden sein; es steht jedoch fest, daß die in Betracht kommenden Thiere sich auf zahlreichen Pflanzen nähren, die auch in den afrikanischen Tropen zu finden sind.

Die Mehrzahl dieser Schmetterlinge zeitigt im Jahre mehr als eine Generation, und dieser Umstand eröffnet einen Ausblick auf die mögliche Einführung des Spinnerei-Gewerbes in die deutschen Colonien. Abgesehen davon, daß diese leichte Arbeit (das Abhaspeln der Cocons ꝛc.), welche von Kindern verrichtet werden kann, sehr billig zu stehen käme, dürfte sie unter deutschem Schutze bald einen klingenden Nutzen abwerfen.

* **[Die bairischen Königsschlösser]** haben immer noch große Anziehungskraft. Nach ungefährer Berechnung dürfte für 1890 der Besuch nahezu 80 000 Personen betragen haben, von welchen der Betrag von 240 000 Mk. als Eintrittsgeld bezahlt wurde. Schloß Herrenchiemsee hat 1890 sich auf gleicher (eher besserer) Höhe wie 1889 gehalten (zwischen 33 000 bis 35 000), also wieder eine Einnahme von etwa 100 000 Mk. erzielt. Einen gleichen Besuch hatte in diesem Jahre Linderhof zu verzeichnen, wozu selbstverständlich das Passionsspiel viel beigetragen hat. In beiden Schlössern wuchs die Besucherzahl an manchen Tagen bis zu 500. Neuschwanstein, das vom Verkehr etwas abseits liegt, wird von einem Viertel der vorgenannten Fremdenziffer besucht worden sein. Dabei ist zu bemerken, daß durch den Besuch der Königsschlösser die Eisenbahnrente ganz erheblich gefördert wird. In Verkehrskreisen wird eine Durchschnittssumme von 500 000 Mk. jährlich als Mehreinnahme der Bahnrente durch die Besucher der Königsschlösser bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Die parnellitischen Abgeordneten **Dillon und O'Brien** erklärten heute einem Interviewer, sie beabsichtigten, sich am 25. Oktober in Havre einzuschiffen, zunächst in Amerika eine viermonatliche Campagne zu Gunsten ihrer irländischen Landsleute zu unternehmen und sodann nach England zurückzukehren, um sich dem Gericht zu stellen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 15. Okt. In den Brüsseler **Universitätskreisen** herrscht eine gewaltige Erregung. Der Verwaltungsrath der Universität ist „behufs Ergreifung von Maßnahmen" auf heute einberufen; derselbe hat die Annahme der von Professor Philippson angebotenen Entlassung abgelehnt. Heute Nachmittag findet eine große Versammlung der ehemaligen und jetzigen Studirenden statt, um über die Lage der Universität zu berathen. Herr Philippson hat dem studentischen Comité zugesagt, in dieser Versammlung zu erscheinen und Erklärungen abzugeben, gleichzeitig theilte er den Comité-Mitgliedern, welche ihm den Einspruch gegen die Einmischung der Polizei überreichten, mit, er habe stets der Sache der Freiheit gedient und gerade deshalb sein Vaterland verlassen; nicht minder habe er als naturalisirter Belgier stets die Sache der liberalen Partei gefördert.

Rußland.

Petersburg, 14. Oktober. Die Staatsregierung scheint entschlossen zu sein, den **Widerstand der protestantischen Bevölkerung** in den **Ostseeprovinzen** und deren Führer gegen die Russificirungsmaßregeln mit allen ihr zu Gebote stehenden Gewaltmaßregeln zu brechen. „Now. Wremia" meldet nämlich, daß das Departement für geistliche Angelegenheiten fremder Confessionen verfügt habe, die Zahlung von Staatsgehältern an eine Reihe von Pastoren in den genannten Provinzen einzustellen. (P. Z.)

Libau, 14. Oktober. An dem **Bau unseres Kriegshafens** sind gegenwärtig 1000 Arbeiter beschäftigt. Im künftigen Jahr wird die Arbeiterzahl circa 5000 betragen. Die Unternehmer der Arbeiten sind die Ingenieure Rovejsko und Maximowitsch, bekannt als Entrepreneure des Petersburger Seekanals und Eigenthümer des Petersburger Elevators. Der Bau, zu dem 50 Mill. Rubel assignirt worden sind, soll 15 Jahre in Anspruch nehmen. Nach Beendigung des Kriegshafens wird, wie bekannt, unser Handelshafen nach Windau verlegt werden. (P. Z.)

Der Socialisten-Congreß.

(Original-Bericht der „Danziger Zeitung.")

R. Halle, den 15. Oktober 1890.*)

Die General-Discussion über den gestern vorgelegten Organisations-Entwurf eröffnete der Abgeordnete **v. Vollmar**, indem er dem gestrigen Berichterstatter den Vorwurf der Animosität gegen Andersdenkende machte, im übrigen die Durchführbarkeit der vorgeschlagenen Organisation in Zweifel zog, weil sie bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen werde.

Noch eingehender kritisirte **Werner**-Berlin den Organisations-Entwurf, der seiner Ansicht nach nicht mit dem bestehenden Vereinsgesetze im Einklang stehe, deshalb zweifellos jede derartige Organisation der Auflösung verfallen werde.

Die Mehrzahl der übrigen Redner befürwortete den Auer'schen Vorschlag, eine Commission zur weiteren Vorberathung des Entwurfs zu wählen und dieser Commission die Berücksichtigung der von den verschiedenen Seiten erhobenen Bedenken zu überlassen. Der Abg. **Bebel** verlas eine Vorschlagsliste, in welcher möglichst alle Provinzen und Parteischattirungen vertreten sind. Diese Vorschlagsliste wurde mit einigen Abänderungen acceptirt, unter anderen wurde Frau Ihrer-Berlin mit unter die 25 Stimmen der Vorschlagsliste aufgenommen.

Die Generaldiscussion wurde in der Nachmittagssitzung fortgesetzt, nach anderthalbstündiger Dauer durch Annahme eines Schlußantrags abgebrochen. In einem längeren Schlußworte versuchte der Abg. **Auer** die gegen den Organisations-Entwurf geltend gemachten Bedenken zu widerlegen, indem er gleichzeitig betonte, daß die von ihm zu diesem Entwurfe gegebenen Motive von den Gegnern des Entwurfes nicht hinreichend gewürdigt seien. Hierauf wurde die abgeänderte Vorschlagsliste verlesen und durch Acclamation die Wahl der Vorgeschlagenen vollzogen. Punkt 5 der Tagesordnung „Parteipresse" wurde vertagt.

Zu Punkt 6 „Programm der Partei" ergriff der Abg. **Liebknecht** das Wort und erörterte (worüber schon gestern kurz berichtet ist. D. R.) in fast zweistündiger Rede die Frage, ob eine Abänderung des von dem Jahre 1875 stammenden Programms nothwendig sei und in welcher Form und in welchen Grenzen diese Abänderung vorzunehmen sei. Das Programm müsse, um der Partei würdig zu sein, auf der Höhe der Zeit stehen. Dies könne von dem bisherigen Programm nicht behauptet werden, da dasselbe als ein Compromißprogramm zwischen dem deutschen Arbeiterverein und den Anhängern der Lassalleschen Richtung zu betrachten sei, deshalb manche jetzt als irrthümlich erkannte Auffassungen und Ausführungen enthalte. Redner schlug vor, den Namen „Socialistische Arbeiterpartei" beizubehalten, weil durch diesen Namen das Wesen des jetzt geführten Kampfes der nichtbesitzenden Klasse gegen die reactionäre Masse der besitzenden Klasse am besten charakterisirt werde. Ausgehend von dem Fundamentalsatz, daß die Arbeit allein die Quelle alles Reichthums sei, erörterte Redner die von der Partei anzustrebende Regelung zwischen Production und Consumtion in der socialistischen Gesellschaft. Sehr ausführlich verbreitete sich Redner bei Erörterung des Referats über die Frage, daß auch der Grund und Boden Eigenthum der Gesellschaft werden müsse, da, wie Redner betonte, der ländlichen Bevölkerung klar gemacht werden solle, daß sie in ihrer allergrößten Mehrheit bei einer derartigen Regelung der Eigenthumsfrage (Abschaffung des Privat-Eigenthums) nur gewinnen könne. Er bezeichnete bei Erörterung der Frage, was die Socialdemokratie mit der bürgerlichen Demokratie Gemeinsames habe, als erste Aufgabe der Socialdemokratie, alles, was das Bürgerthum in seiner „Freiheit" nicht durchzuführen gewagt habe, die politische und die bürgerliche Freiheit miterkämpfen zu helfen. Ob in dem Programm die frühere Fassung des „Kampfes mit gesetzlichen Mitteln" wiederherzustellen sei, bleibe zweifelhaft. Selbst jetzt, wo die Partei nicht mehr außerhalb des Gesetzes stehe, sei nicht sicher, ob nicht das Wort „gesetzlich" wiederum von den Gegnern in scharfe „Krallen" verwandeln könnten. Die Frage des Frauenstimmrechtes bezeichnete Redner als noch nicht spruchreif, doch sei die Gleichberechtigung der Frauen im Princip der socialdemokratischen Partei anzuerkennen. Nachdrücklich warnte Redner vor dem taktischen Fehler, gegen die Kirche als solche Front zu machen. Wenn die Religion als Privatsache bezeichnet, die vollständige Trennung von Staat und Kirche vorgesehen sei, habe die Partei nicht nöthig, sich die Agitation durch Hereinziehen der religiösen Frage zu erschweren; sie müsse sich darauf beschränken, die Vertreter der Kirche dort zu bekämpfen, wo dieselben mit dem bestehenden Staate und der regierenden Gesellschaftsklasse gemeinsame Sache machten. Einzelne Punkte des bisherigen Programms seien nur anders als bisher zu formuliren; die jetzige Fassung sei vielfach durch die Entwickelung der Zustände im Laufe der letzten fünfzehn Jahre überholt, deshalb veraltet. Er empfahl schließlich eine Resolution, den Vorstand mit der Ausarbeitung und Veröffentlichung eines neuen Programm-Entwurfes zu beauftragen, welcher dem nächsten Congreß zur Beschlußfassung vorzulegen sei. Die Discussion über die Programmfrage wurde vertagt. Schluß der Sitzung 7 Uhr Abends.

*) Verspätet eingetroffen.

Der Nachmittagssitzung wohnten der Regierungspräsident **Herr v. Diest** und einzelne andere höhere Regierungsbeamte bei.

R. Halle, 16. Oktober.

Die heutige Vormittagssitzung beschäftigte sich ausschließlich mit der Generaldiscussion der gestern durch den Abgeordneten Liebknecht am Schluß seines Referats über die **Umgestaltung des Parteiprogramms** eingebrachten Resolution. Einzelne Redner äußerten sich unter Hinweis auf die Schwierigkeit, ein allen Ansprüchen der Bewegung Rechnung tragendes, dabei auf längere Zeitdauer berechnetes Parteiprogramm zu formuliren, dagegen, ein neues Parteiprogramm zu entwerfen, weil ein solches stets einseitig und unvollständig ausfallen werde. Im übrigen drehte sich die Debatte wesentlich um die Frage, welcher Umfang dem Programm zu geben sei, ob beispielsweise die Aufhebung der Gesindeordnung, die Verstaatlichung der Apotheken, die Forderung des Sechsstunden-Arbeitstages, der weiblichen Fabrikinspectoren und andere als Wünsche und Forderungen einzelner Parteigenossen vorgetragene Punkte im Programm Aufnahme finden sollten. Die Wiederherstellung des früheren Wortlauts, „den Kampf mit allen gesetzlichen Mitteln zu führen", wurde von dem Stuttgarter Delegirten **Kytner** gefordert mit der Motivirung, daß, wenn das Wort „gesetzlich" gestrichen bleibe, jetzt nach Aufhebung des Socialistengesetzes darin ein Grund zu Verdächtigungen und Mißtrauen gesucht und gefunden werden würde. Das meiste Interesse boten die Auseinandersetzungen der verschiedenen Redner über die Frage, ob es bei dem bisherigen Programmsatze: „Die Religion ist Privatsache" verbleiben solle oder nicht. Mit Entschiedenheit tritt Dr. **Rüdt-Heidelberg** dafür ein, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern angesichts der Thatsache, daß die „schwarze Gendarmerie" von der regierenden Klasse gegen die Arbeiterbewegung mobil gemacht werde, offen Farbe zu bekennen und ohne jede Scheu und Heuchelei den religiösen Fragen zu Leibe zu gehen. Die von dem genannten Redner eingebrachte Resolution hatte folgenden Wortlaut: „Die socialistische Arbeiterpartei Deutschlands greift zwar in die religiöse Ueberzeugung der einzelnen Parteigenossen unmittelbar nicht ein; sie steht aber als revolutionäre Partei auch in religiöser Beziehung auf dem Boden der freien wissenschaftlichen Forschung. In Folge dessen verwirft sie jeden Dogmenglauben als eine Quelle geistiger Knechtschaft und als gewaltiges Hinderniß des Emanicipationskampfes des Proletariats und bekämpft jede Kirche, die auf Grund der Glaubensdogmen den socialen und politischen Freiheitsbestrebungen der Arbeiterklasse entgegentritt."

Genosse **Ehrhardt-Ludwigshafen** bemängelt die Liebknecht'sche Auseinandersetzung als unvollständig; er fordert deshalb eine besondere, vom Parteivorstande etwa in Form einer Brochüre zu veröffentlichende Erklärung über die Grundlage der socialen Gesellschaft und die Einrichtungen des socialen Zukunftsstaates.

An diese Forderung des Vorredners anknüpfend erklärte Referent **Liebknecht** in seinem Schlußwort die Unausführbarkeit dieser Aufgabe. Die Unmöglichkeit, ein bei der beständigen Vervollkommnung der Productionsmittel und der durch dieselben geschaffenen Productionsbedingungen auch nur für kurze Zeit zutreffendes Bild der angestrebten Zukunft zu geben, lasse es rathsam erscheinen, von jedem Versuche, die Einrichtungen der socialen Gesellschaft zu schildern, Abstand zu nehmen. Wer eine derartige Forderung mache, verrathe damit wenig Verständniß für den ganzen Entwickelungsprozeß der Gesellschaft. Bezüglich der geforderten Stellungnahme gegenüber der religiösen Frage erklärte Referent: „Wir wollen den Klassenstaat stürzen; — haben wir das erreicht, so fällt damit gleichzeitig auch Kirche und Pfaffenthum, und insofern, meine ich, sind wir noch viel radicaler als die Herren von jener Seite! Ich kann die Pfaffen nicht leiden, aber ebensowenig die Antipfaffen!"

Die Resolution Liebknecht gelangte nach einer längeren Reihe, zum Theil recht heftiger persönlicher Bemerkungen zur Annahme unter Ablehnung sämmtlicher Zusatz- und Abänderungs-Anträge.

In der Nachmittags-Sitzung gelangte unter Zurückstellung des Punkt 7 der Tagesordnung Punkt 8: **„Strikes und Boycotts"** zur Verhandlung. Von den beiden Referenten gab zuerst der Reichstagsabgeordnete **Blos**-Stuttgart der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Erfahrungen, welche mit den Strikebewegungen der letzten Jahre gemacht seien, auf die Nothwendigkeit hinweisen müßten, eine centralisirte Organisation der Arbeitseinstellungen zu schaffen. Das Mißlingen zahlreicher Strikes sei auf unrichtige Beurtheilung der Verhältnisse und auf den Mangel einer centralisirten Organisation gegenüber den übermächtigen durch Polizeigewalt und Rechtswillkür unterstützten Verbänden der Arbeitgeber zurückzuführen. Im Princip sei die Berechtigung der Strikes anzuerkennen, die Taktik aber müsse auch hier geändert werden, um der Arbeiterklasse die Ueberzeugung beizubringen, daß die Socialdemokratie berufen und entschlossen sei, wie für die bürgerlichen, so auch für die wirthschaftlichen Rechte der Arbeiter einzutreten. Die fachgewerkliche Bewegung müsse für die Centralorganisation der Partei in der Weise fruchtbringend gemacht werden, daß die Socialdemokratie in der gewerkschaftlichen Organisation, auch ohne direct die politische Frage auszuspielen, überall das Heft in die Hand nehme. Die von den beiden Referenten (Blos und Grillenberger) eingebrachte Resolution betont die Nothwendigkeit, die „zweischneidige" Waffe der Strikes und Boycotts unter den heutigen ökonomischen Verhältnissen gegenüber den Bestrebungen der herrschenden Klasse, die politischen Rechte und die materielle Lage des Arbeiterstandes herabzudrücken, bei ihrer Unentbehrlichkeit einer durch planmäßig organisirte Leitung gesicherten Verwendung zu unterwerfen und zu diesem Zwecke die Parteigenossen aufzufordern, sich überall thatkräftig an der gewerkschaftlichen Bewegung zu betheiligen, auch die Fraction aufzufordern, gegen die durch Zusätze zur Gewerbeordnung beabsichtigte Schmälerung des Coalitions- und Vereinigungsrechtes der Arbeiter mit Energie einzutreten.

Eine zweite Resolution wurde durch den Abgeordneten **Bock**-Gotha eingebracht, welche die Betheiligung der Parteigenossen an Fachvereinen und die Einwirkung auf die „Fachpresse" noch stärker, als dies in der Resolution Blos-Grillenberger geschieht, zum Ausdruck bringen sollte.

Von dem Genossen **Bier**-Leipzig wurde hervorgehoben, daß die gewerkschaftliche Bewegung das dankbarste Agitationsfeld für die Socialdemokratie sein werde, nachdem sich herausgestellt habe, daß das Interesse für die politische Bewegung sich seit der Abschaffung des Socialistengesetzes in bedenklichem Rückgange befinde.

In einem längeren Schlußworte zählte Abg. **Grillenberger**, nachdem er den aus der Versammlung laut gewordenen Beschwerden, daß gegnerische Meinungen durch vorzeitige Annahme des Schlußantrages nicht zu Worte gekommen seien, mit der Bemerkung begegnet war, daß es sich nicht um die praktische Frage der gewerkschaftlichen Organisation handle, welche lediglich Sache der gewerkschaftlichen Congresse bleiben müsse, vielmehr nur eine Stellungnahme der Partei zur fachgewerblichen Organisation beabsichtigt sei, eine Reihe von Vorgängen auf, welche die veränderte Gestaltung der ökonomischen Kämpfe, die allmählich bedenklich werdende Organisation der Unternehmer in Central-Verbänden, den „Uebermuth" des Unternehmerthums, zugleich aber auch die Mißgriffe der Arbeiterklasse bei Anwendung der Boycottirung und der Arbeitseinstellung beweisen sollten. Boycotts seien nur bei Zurückweisung unberechtigter Beschränkungen und Angriffe auf die gesetzliche Ausübung politischer Rechte von Seiten der Arbeiterbevölkerung anzuwenden. Die Masse der Arbeiter müsse als Arbeiterklasse gegen das Unternehmerthum geführt werden; eine „Union" nach englischem Muster müsse hergestellt werden, wenn auch die eingetretene Periode des wirthschaftlichen Niedergangs zu Angriffs-Strikes weniger geeignet sei als zum Ausgleich vorhandener Ungleichheiten der Löhne und der Arbeitszeit in den verschiedenen Bezirken. Beide Resolutionen fanden hierauf fast einstimmige Annahme.

In Rücksicht auf die heute Abend im „Neuen Theater" stattfindende öffentliche Frauenversammlung (Thema: „Das Recht der Frau") wurde die Nachmittagssitzung kurz nach 6 Uhr Abends geschlossen.

Auf unserem Specialdraht gingen uns über die Freitagssitzung noch folgende Depeschen zu:

Halle, 17. Okt. Die Organisationscommission unterbreitete heute den umgearbeiteten **Organisationsentwurf**. Die Wahl von weiblichen Delegirten zu den Parteitagen wird zugelassen; für die Parteileitung werden 12 anstatt der bisherigen 5 Mitglieder verlangt; beantragt wird, daß die Parteileitung nach eigenem Ermessen über die Gelder verfügt. Die Controlbestimmungen, insbesondere, daß der Fraction die Geschäfte des Parteivorstandes zu überreichen sind, werden beseitigt. Die Parteileitung soll die Parteigeschäfte besorgen.

In seinem Referat über die Parteipresse bezeichnete **Auer** den Antrag, die **socialistische Presse** zum Eigenthum der Partei zu machen, für unannehmbar. Er beantragte, die Lokalpresse zu unterstützen, vom Parteiinteresse unabhängige Privatspeculationen zu mißbilligen und bei Gründung neuer Blätter Vorsicht anzuwenden. Der Antrag wurde angenommen.

Während der Sitzung verstarb der Delegirte Baumgarten-Hamburg in Folge eines Schlaganfalles. Die Sitzung wurde darauf bis Nachmittag vertagt. Nachmittags wurde der Organisationsentwurf en bloc gegen eine Stimme angenommen und als Sitz der Parteileitung Berlin bestimmt. Als Mitglieder der Parteileitung wurden von der Organisations-Commission vorgeschlagen: Gerisch und Singer als Vorsitzende, Auer und Fischer als Schriftführer, Bebel als Kassirer, ferner 7 Controleure. Der Congreß beschloß, die Wahl des nächsten Congreßortes dem Parteivorstande der Fraction zu überlassen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Okt. Der „Reichsanzeiger" giebt eine Meldung der „Börsenzeitung" wieder, daß der **Kaiser** betreffs der jüngst in **Cottbus** durch einen **Militärposten erschossenen Person** dem Kriegsministerium sein lebhaftes **Bedauern** ausgesprochen und den dringenden Wunsch ausgedrückt habe, daß derlei peinliche Zwischenfälle künftig vermieden würden. Der „Reichsanzeiger" bemerkt dazu: „Wir sind ermächtigt, die Nachricht von einer derartigen Aeußerung Sr. Majestät als völlig grundlos zu erklären."

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Zwischen der **kaiserlichen Regierung und dem Sultan von Zanzibar** ist ein **Einverständniß** dahin erzielt worden, daß der letztere sich verpflichtet hat, seine **Hoheitsrechte** über den der ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten **Küstenstrich** gegen eine **Entschädigung von vier Millionen Mark** abzutreten.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die **Verfügung des Reichskanzlers** betreffend die **Errichtung des Colonialrathes**, wonach die Mitglieder von dem Reichskanzler ernannt werden. Die mit einem Schutzbrief ausgestatteten oder in Schutzgebieten thätigen bedeutenden Colonial-Gesellschaften werden aufgefordert werden, Mitglieder vorzuschlagen. Die Mitgliedschaft ist ein Ehrenamt. Der Colonialrath giebt Gutachten über alle ihm überwiesenen Angelegenheiten der Colonial-Abtheilung ab und ist befugt, über selbständige Anträge der Mitglieder zu beschließen. Die Sitzungsperiode ist einjährig. Der ständige Dreierausschuß kann auch außerhalb der Sitzungen über Einzelfragen befragt werden.

— Im äußersten Norden der Stadt **tödtete** in vergangener Nacht der wegen der jetzigen Baukrisis in Vermögensverfall gekommene **Zimmermeister Schaaf**, der schon Schulden bei seinem Polier und seinen Gesellen hatte, sein jüngstes **Kind**, einen Säugling, in der Wiege, verwundete seine Frau und seine übrigen, 4 bis 11 Jahre alten Kinder mit einem Küchenbeile schwer und ist dann entflohen. Man glaubt, daß er **freiwillig den Tod gesucht** hat.

— Betreffs eines von verschiedenen Zeitungen wiedergegebenen Artikels der „Schlesischen Schul-Zeitung" über eine Audienz und Unterredung der Centrumsabgeordneten **v. Schorlemer** und **Huene** mit dem **Unterrichtsminister** sagt der „Reichs-Anzeiger": „Dieser Artikel enthält von Anfang bis Ende nur Unrichtigkeiten. Die behauptete Unterredung hat niemals stattgefunden."

— Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge schreitet die Besserung in dem **Befinden** des Eisenbahnministers **Maybach** günstig fort; die Wiederherstellung ist in nicht zu langer Frist zu erwarten, wenn der Patient auch noch einige Zeit besonderer Schonung bedürftig sein wird.

— Der „Reichs-Anzeiger" publicirt heute die **Bestätigung** der Wiederwahl **v. Forckenbecks** zum Oberbürgermeister von Berlin.

— Wie Wolffs Telegraphen-Bureau aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird Reichscommissar **v. Wißmann** mit seinem Adjutanten Bumiller am 25. Oktober die **Rückreise nach Ostafrika** antreten.

— Als **Nachfolger** des zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannten Geh. Ober-Regierungsraths **v. Tepper-Laski** soll der jetzige Polizeipräsident in Wiesbaden **v. Reinbaben** ins Ministerium berufen werden.

— Die **Ausstellung des Vereins für Brieftaubenzucht „Berolina"** wurde heute 11½ Uhr in Vertretung des Kaisers durch den Prinzen Leopold, von zahlreichen Offizieren des Kriegsministeriums und Generalstabes begleitet, in dem Lichthofe des

---

wieder zum Vorschein. Wie es schien, hatte er den Befehl des Brigadiers vollkommen begriffen.

Die Nacht war dunkel, der Himmel mit Wolken bedeckt, hin und wieder warf der Mond einen schwachen Schein über das Haus, gleich einer koketten Dame, die hinter der Gardine hervorlugt. Jetzt kam niemand mehr aus dem Hause, aber hinter den zerstreuten Felsblöcken und Steinen, welche das Gebäude umgaben, konnten die Zuschauer von Cossas Fenstern aus einige Männer unterscheiden, die sich sorgfältig vor den Bewohnern des gegenüberliegenden Hauses verbargen und deren Carabiner gegen Cassinis Fenster und Balkonthür gerichtet waren. Ein Hund bellte, unten im Thal schrie ein Esel, dann wurde Alles wieder ruhig und tiefer Friede schien über der Gegend zu lagern. Diese Stille wurde plötzlich durch zwei Schüsse unterbrochen, die von der Felsseite herkamen, an welche sich Cassinis Haus lehnte; zwei andere Schüsse folgten, abermals Schüsse und ein Jubelgeschrei hinter den dunklen Fenstern beantwortete das Stöhnen, welches davon zeugte, daß einer der Gendarmen hinter den Steinen getroffen war.

Die momentane Stille wurde von dem Brigadier benutzt, er erhob seine Stimme und rief: „Uebergebt Euch in Gutem, thut Ihr es nicht, so werdet Ihr alle nach der Reihe erschossen."

Niemand antwortete.

„Cassini soll das Haus verlassen und zu uns kommen", fuhr der Brigadier fort.

„Ich kann nicht von meinen Gästen gehen", antwortete eine Stimme, welcher die Entfernung Muth zu machen schien.

„Wie Ihr wollt, Kinderchen, dann fangen wir wieder von vorn an, aber das gelobe ich Euch, Niemand von Euch wird das Haus lebendig verlassen."

„Zwei von denen, die Ihr sucht, sind schon fort", rief eine Stimme aus dem Fenster heraus. „Ihr vergaßt, die Hinterthür, welche in die Maquis führt, zu besetzen."

„Wer spricht da, wer ist es, der mit mir redet?"

„Ich bin Arabellana Forcioli, ich habe keinen Schuß auf euch abgedrückt."

„Das glaub' der Teufel! Das Märchen kannst du Anderen aufbinden!"

„Wollt Ihr die Anderen frei ausgehen lassen, so könnt Ihr mich nehmen."

„Wer sind die Anderen?"

„Wir sind alle in allem sieben, und Ihr seid nur fünf, so viel ich weiß. Ihr sollt mich haben, aber nicht lebendig, ich ergebe mich nicht!"

„Was soll das heißen?"

„Ist einer von Euch Gendarmen in Cico geboren?"

„Hier ist Simon Fernani aus Cico", rief eine Stimme hinter den Steinen. „Was wünschest du von mir?"

Die Balkonthür wurde aufgerissen und ein Mann trat heraus und stellte sich allen sichtbar an das Geländer.

„Ich bin Forcioli", sagte er, „und möchte am liebsten von der Hand eines in Cico geborenen Mannes fallen, der Brigadier verspricht ja, die Anderen frei abziehen zu lassen. Cassini ist ohne Schuld, wir zwangen ihn, dies Fest für uns zu veranstalten, wir holten auch die Mädchen mit Gewalt hierher. Sie gehen alle frei aus, nicht wahr?"

„Sie gehen frei aus", versicherte der Brigadier.

„Dann kannst du mich nehmen, wenn du willst, Simon Fernani! aber ziele gut, damit ich mich nicht zu lange quäle." (Forts. folgt.)

Grandhotel Alexanderplatz eröffnet. Nach der Besichtigung der Ausstellung erfolgte die Zuerkennung von 120 Preisen, darunter 18 Staatspreisen.

— Die **Erhöhung des Militäretats** um weitere 20 Millionen, welche gestern nach der „Nat.-Ztg." gemeldet wurde, soll nach der „Post" im Ganzen zutreffen, wenn das Blatt auch die Mittheilungen im einzelnen auf ihre Richtigkeit nicht zu prüfen vermag. Das freiconservative Organ bemerkt hierzu, daß aus der gegenwärtigen, im höchsten Grade unerwünschten Finanzlage für das Reich die unabweisbare Pflicht folge, sich bei der Bemessung seines Ausgabebedarfs und namentlich auch desjenigen für Heer und Flotte auf das unbedingt Nothwendige zu beschränken, alles darüber Hinausgehende aber streng abzuweisen. Die „Freis. Ztg." sagt dazu: Das unbedingt Nothwendige aber ist bekanntlich in den Augen der Cartellpresse gerade immer dasjenige, was die Regierung verlangt."

Stuttgart, 17. Oktbr. Die Commission des Abgeordnetenhauses beschloß mit 10 gegen 5 Stimmen die **Beibehaltung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher.**

— Der Stuttgarter „Staatsanzeiger" meldet die **Pensionirung** des Generals Haldenwang von der Ulmer Division. Nach dem „Schwäb. Merk." ist General Wölckern mit der **Führung des 13. Armeecorps** beauftragt.

— Der Leiter der bekannten Pianofortefabrik **Schiedmayer** Söhne, Commerzienrath Adolf Schiedmayer, ist gestorben.

Paris, 17. Okt. Die **Budgetcommission** der Kammer machte bei dem Ausgabenbudget Abstriche im Betrage von 1 800 000 Frcs. Nachmittags erfolgt die Fortsetzung der Berathung.

London, 17. Okt. Eine briefliche Anfrage beantwortend erklärte der Premierminister **Salisbury**, die Regierung wisse nichts Näheres über das von den Zeitungen gemeldete **Massacre in Witu**. Die Untersuchung der Affäre sei bereits eingeleitet.

Rom, 17. Okt. Die „Opinione" zufolge verlautet, es werde kein Ministerrath zur Erwägung der Frage der **Auflösung oder Wiedereinberufung der Kammer** mehr stattfinden, vielmehr werde der Ministerpräsident Crispi unter eigener Verantwortlichkeit hierüber entscheiden. Der Decret über Auflösung oder Einberufung wird Sonnabend oder Montag erwartet.

— Der „Osservatore" veröffentlicht eine päpstliche **Encyclica** vom 15. Oktober an den **Episcopat und Clerus Italiens**, worin ausgeführt wird, daß alle Akte der italienischen Regierung auf Vernichtung des Papstthums und Zerstörung des Glaubens der italienischen Katholiken gerichtet seien. Zugleich wird betont, daß es Italien ungeheure Vortheile bringen würde, wenn es dem Papste in Rücksicht seines Einflusses und seiner Autorität Freiheit ließe; die Nation würde daraus von jedem Gesichtspunkte aus neue Kraft schöpfen. Der „Osservatore" veröffentlicht ferner das **Programm der italienischen Katholiken**. Von den elf Artikeln desselben fordert der erste die Wiedereinsetzung des Papstes in seine Würde, Autorität, Freiheit und Unabhängigkeit entsprechende Stellung, nämlich, daß der Papst durch Zuweisung eines eigenen Gebietes wirklich Souveränitätsrechte wiedererlange. Der letzte Artikel fordert, Nation und Regierung sollten gute Beziehungen zu allen Mächten unterhalten, um diplomatisch nicht isolirt, politisch jedoch vollkommen frei und unabhängig zu sein.

Sofia, 17. Oktbr. Die **Sobranje** ist zum 27. d. einberufen worden. — Die **Besserung** im Befinden des Ministerpräsidenten **Stambulow** hält an.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die „Agence de Constantinople" meldet, die **Pforte** habe auf die **Forderungen des griechischen Patriarchats** entgegenkommend geantwortet und mehrere derselben ohne weiteres bewilligt, einige abgelehnt. In diplomatischen Kreisen herrsche die Ansicht, die Antwort der Pforte biete eine geeignete Grundlage für einen Ausgleich, insofern auch seitens des Patriarchats der gute Wille herrsche, den Zwist beizulegen.

Newyork, 17. Oktbr. Mehrere Straßenbahn- und Omnibusgesellschaften entließen gestern ihre Bediensteten und stellten neue ein, worauf die Kutscher sich zusammenrotteten, mit Steinen die Wagen der Gesellschaften bewarfen und mehrere Fahrgäste verletzten. Einige Excedenten wurden verhaftet. Strenge Maßregeln behufs Herstellung der Ordnung sind getroffen.

Danzig, 18. Oktober.

* [Enquete.] Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat für nächsten Montag wieder eine Conferenz mit hiesigen Gewerbetreibenden zur weiteren Verhandlung über die geplanten Abänderungen der Gewerbe-Ordnung und Arbeiterschutz-Bestimmungen im Stadtverordnetensaale des Rathhauses veranstaltet.

* [Betriebsunfall.] Vorgestern Nacht mußte ein schwerer Güterzug auf der Strecke zwischen Hohenstein und Dirschau halten bleiben und eine Reservemaschine bestellen, um mit Hilfe dieser eine Steigung zu überwinden. Als die beiden Maschinen anzogen, riß, wie das bei solchen Gelegenheiten häufig vorkommt, der Zug entzwei und durch eine Ausführung wurden einige Verbindungsstangen des eisernen Oberbaues verbogen. Eine Entgleisung oder sonst eine Betriebsstörung fand nicht statt.

* [Theologen-Prüfungen.] Vom vergangenen Montag bis gestern Abend fanden bei dem kgl. Consistorium hierselbst die theologischen Prüfungen statt. Von den Candidaten, welche sich gemeldet hatten, haben 10 die erste und 8 die zweite Prüfung bestanden.

φ. **Königsberg**, 17. Oktober. Unsere letzte Stadtverordneten-Versammlung zeigte eine besonders interessante Physiognomie. Die Verhandlungsgegenstände wie der Gegensatz der Auffassungen mußten das Interesse des Zuhörerraumes fesseln. Es wird also die Stelle des Stadtbauraths ausgeschrieben werden, ohne daß die von einem Theile der Stadtverordneten verlangten Bedingungen in der Ausschreibung Aufnahme finden. Es erwies sich bei den gestellten Anträgen, daß sich keine völlig zutreffende Bezeichnung für den Arbeitskreis finden lasse, der der Privatthätigkeit des neuen „Bauherrn im Rath" entzogen werden müsse. — Soll tägliche Straßenreinigung eintreten oder genügen drei Reinigungstage? war ein weiterer Streitpunkt. Man kam dem gestellten Antrage nach und beschloß, daß in der Hauptstraßenflucht tägliche Reinigung eintreten solle, was ein Mehr von 12 000 bis 20000 Mk. Reinigungskosten erfordert. Durch alle Verhandlungen aber klang es hindurch, schafft endlich eine völlige Canalisation. Das aber liegt noch in weitem Felde! Am eigenthümlichsten gestaltete sich aber die Theuerungszulagedebatte dadurch, daß ein Theil der Redner eine Theuerung an der Hand einer etwas hinkenden Statistik überhaupt in Abrede stellte, höchstens bei den Fleischpreisen zugab. Der zu zahlende Betrag an die Lehrer und sonstigen städtischen Beamten belief sich nach dem Antrage auf gegen 50000 Mk., wobei die Gehälter bis 1000 Mk. mit 60 Mk., die höchste Stufe der in Betracht kommenden, mit Gehalt von 2001 bis 3000 Mk., mit 100 Mk. bedacht werden sollten. Die Frage, ob sich nicht die umgekehrte Reihenfolge empfehle und die kleinsten Gehälter mit der höchsten Zulage zu bedenken seien, wurde aber verneint, da eine imposante Majorität jede Zulage ablehnte. — Auch in unserer Stadt erregte die Nachricht aus unserem nahen Altpillau, daß der dortige Pfarrer und ein Theil der Gemeindegenossen aus der **Landeskirche ausgeschieden**, ein weitgehendes Interesse. Nach einigermaßen Erkundigung geschah der Schritt, weil die Ausscheidenden mit dem Consistorium unzufrieden sind, da ihnen nicht orthodox genug ist. — Während das neue Friedrichscollegium sich wie ein gewaltiger Riese erhebt, alle Gebäude rings umher hoch überragend, und nun bereits mit Eifer an seiner inneren Vollendung gearbeitet wird, scheinen die Lebenstage desjenigen, der als Director mit seinen Gymnasiasten in das neue Schulhaus einziehen sollte, gezählt. Dr. Lehnert liegt, wie es scheint, hoffnungslos krank darnieder. Es wäre schnelle Nachfolge für die beiden Männer, die vor kurzem an einem Vormittage bestattet wurden, Prediger Roquette und der Arzt und Schulturnlehrer Dr. Müttrich. Bei der Leichenfolge soll sich Dr. Lehnert das Unwohlsein zugezogen haben, das ihn, den schon lange gesundheitlich Geschwächten, darniederwarf.

⊙ **Aus Littauen**, 16. Okt. **Der Herzog von Sachsen-Altenburg** weilte dieser Tage zur Elchjagd in Ibenhorst. Die Jagdbeute bestand in einem Sechsender, welcher am 14. erlegt wurde. Am Tage vorher bemühten die Forstbeamten sich vergeblich, einen starken Elch, der zum Abschuß gestellt werden sollte, aufzutreiben. — Bei unserer littauischen Bevölkerung steht die Hausindustrie noch immer in hohem Ansehen. Mit emsigem Fleiß wird nicht nur für den eigenen Bedarf gearbeitet, sondern der Ueberschuß liefert auch Ware für den Markt, bunte, graue Wollenstoffe für Männer und bunte Gewebe für Frauen, wie insbesondere auch Leinwand. Die Gewebe zeichnen sich weniger durch gutes Aussehen als durch Haltbarkeit aus und werden deshalb gern gekauft. Als Material dient wohl nur zum geringeren Theile eigenes Gespinnst. Die Spinnerei wird nicht mehr in dem ausgedehnten Maße wie ehedem betrieben.

Literarisches.

⊙ **Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit.** Mit 417 prachtvollen Illustrationen. Zweite bis auf die Neuzeit fortgeführte billige Prachtausgabe. 13.—15. Lieferung. (Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.) Hochinteressante Abhandlungen über „Christentum in Indien" und die Religion der „Hindus" bringen diese drei Lieferungen. Von dem prächtigen Bilderschmuck erwähnen wir nur einige der wichtigsten Text- und Vollbilder, als: Mitglieder der Lingaiten-Secte, verfallenes Hindu-Kloster, syrische Kirche zu Kurnai, Portugiesische Blackpolkirche zu Kotayam, Schaina-Tempelruinen (Vollbild), Metropolit Marc Athanasius, evangelische Kirche in Gubbi, weiße Juden aus Kotschin, Malabarchristen, Frauen weißer Juden, Berg Mandar mit der Maske des Dämons Madhu in Bhagalpur, Brahmanen, Tempel an Tschatur Bhodscha, Gopura des Bundela Rahadpuls in Urtscha, Centralindien, Moschee (Vollbild), Krischna-Tempel in Tschitar, Antilopenjagd mit dem Tschita (Leopard) (Vollbild), Einsiedler Büßer, Brahmane im Gebet, Mahmud Begadas Harempalast in Sarkhedsch, Ramas-Tempel in Pudschkar rc.

⊙ „**Die Kunst für Alle**", herausgegeben von Fr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München) hat das 1. Heft ihres 6. Jahrganges als „Herkomerheft" erscheinen lassen. Es bringt in großem Formate eine treffliche Nachbildung des berühmten Porträts der „Miß Grant". Außerdem enthält das Heft in seinem weiteren illustrirten Theil zahlreiche vorzügliche Werke Hubert Herkomers. Wir nennen: das Seitenstück zur „Miß Grant" „Dame in Schwarz", das Bild, das den Ruhm des Künstlers begründete, „Letzte Musterung", „Die Enkelin", „Henry M. Stanley", „Richard Wagner", „Schwere Zeit", zahlreiche Skizzen, Ansichten des von ihm erbauten „Mutter"-Thurmes zu Landsberg a. L. u. s. w. Textlich besonders interessant ist die begeisterte biographische Skizze, welche den Künstler meist mit eigenen Worten sprechen läßt, dann ein Bericht Dr. Schumanns über die Dresdener internationale Aquarell-Ausstellung, Dichtungen von Arthur Kilger, „Donnerstag", Novellistische Zeichnungen von Rudolf Presber, Personal- und Ateliernachrichten.

⊙ Das „**Magazin für Literatur** des In- und Auslandes" ist nach Berlin verlegt und erscheint jetzt unter der Redaction von Otto Neumann-Hofer. Mit dieser Veränderung ist zugleich eine glückliche Verkürzung des Titels, das Blatt heißt jetzt einfach: „Magazin für Literatur". Das Programm verspricht „die jungen aufspriessenden Keime einer neuen nationalen Kunst zu pflegen", zugleich aber auch eine Versöhnung und Verständigung anzubahnen zwischen den streitenden Mächten. Die Redaction hat sich die Mitarbeiterschaft hervorragender Geister der Kunst und Wissenschaft gesichert. Die vorliegende Nummer wird eröffnet von einem noch nicht gedruckten Briefe über das neue Schauspiel von Wildenbruch: Die Haubenlerche; daran schließt sich eine Erklärung Wildenbruchs über seine Irrthümer, die in dem Drama ausgesagt bleiben. Der gefeierte Dichter der „Ehre", Hermann Sudermann, hat eine Kritik über die Aufführung des „Urgöz" im Schauspielhause in Berlin. Otto Neumann-Hofer beleuchtet kritisch Rahmwort auf Kreutzer-Sonate. Der schwedische Dichter Ola Hansson, eines der Häupter des „jungen Skandinaviens", bespricht in einem Aufsatz unter dem Titel „Ibsen, Strindberg und Deutschland" die Beziehungen zwischen dem „jungen Skandinavien" und „jungen Deutschland". Speciell anknüpfend an Strindbergs Schauspiel „Der Vater", das im zweiten Jahrgange der „Freien Bühne" eröffnet. Wilhelm Bölsche unterhält sich über die „Poesie der Großstadt", Lothar Schmidt beleuchtet „Bellamy als Mystiker".

Vermischte Nachrichten.

* [Ein Schubart-Denkmal in Aalen.] Man schreibt der „Fr. Zg." aus Stuttgart: In Aalen hat sich ein Comite zur Errichtung eines Schubart-Denkmals auf des Dichters hundertjährigen Todestag (10. Okt. 1891) gebildet. Schubart hat bekanntlich in Aalen in seiner Jugend längere Zeit gelebt.

* [Ein Brief in der Todesangst.] Ein Brief, der in einfachen Worten die ganze Seelenangst eines dem Tode Geweihten ausspricht, ist der nachfolgende des Steuermanns Nebel von dem bei Westerland untergegangenen Schiffe „Gerhardine". Der Brief wurde am Strande gefunden. Das Schriftstück ist mit Blei geschrieben und lautet nach der „Ost. P.": Abs. H. J. Nebel in Bagband, Kreis Aurich. Wir haben den Tod vor Augen, kommen gleich auf Strand und werden Uns wohl nicht helfen. Almt, Du arme Sehle lebe wohl auf Wiedersehen in jener Welt. Bete für Uns, bete für Uns in Jesu Christi Namen. Lebewohl Almt, ach o Gott, meine Stunde war gezählt, Herr Jesu sei uns gnädig Haben noch einige Minuten zu leben Liebe Almt, bete für Uns Wir stranden. Schiff leck O Gott Sei meine Seele gnädig In Ewigkeit mein Almt sehen wir uns wieder Hermann. Wer diess findet Abs. Steuermann H. J. Nebel Bagband, Ostfriesland.

* [Sauerkraut und Wurst.] Die „New-Yorker Handels-Ztg." schreibt: „Das Vaterland ist gerettet", seufzt wohl so mancher biedere süddeutsche Landsmann bei Durchsicht des neuen Zoll-Tarifs erleichtert auf: Zwei seiner Leibgerichte stehen auf der Freiliste, und zwar hat der neckische Zufall es gewollt, daß dieselben dicht untereinander verzeichnet sind, obwohl sie bei der alphabetischen Aufzählung in deutscher Sprache weit aus einander zu stehen kommen würden. Die beiden Artikel sind: Sauerkraut und die zur Herstellung der dazu gehörigen beliebten „Frankfurter" oder „Wiener Würstl" so unentbehrlichen Wursthäute (sausage skins) — Paragraph 697 und 698 des Zolltarifs. — Augenscheinlich hat Mac Kinley an die vielen Stimmgeber deutscher Abstammung in seinem Wahlbezirk gedacht, als er ihnen den Genuß ihrer Leibgerichte nicht durch Schutz der noch in den Windeln liegenden inländischen Sauerkraut- und Wurstbereitungs-Industrie mittelst hoher Zollraten vergällte. So vielfach auch Herr Mac Kinley wegen des neuen Zolltarifs angegriffen werden mag, in Betreff von Sauerkraut und Wurst hat er seine Sache gut gemacht.

Schiffs-Nachrichten.

Amrum, 12. Oktbr. Der Dampfer „**Frieda**", aus Stavanger, welcher von Fraserburg in Schottland mit einer Ladung Heringen kam und nach Hamburg bestimmt war, ist, wie schon kurz gemeldet, am Freitag SSW. von der Seesandbaake auf Ruitersgatsbrandung gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser. Die Mannschaft — 11 Mann stark — wurde, nachdem sie sich 36 Stunden auf der Commandobrücke und in den Masten gehalten hatte, durch einen Tonnenleger geborgen und ans Land gebracht. Merkwürdiger Weise war das Schiff von Amrum aus garnicht bemerkt worden — und es ist die Rettung der Mannschaft dem Zufall zu verdanken.

Shields, 15. Oktober. Der Dampfer „**River Ettrick**" aus Glasgow, mit Kohlen, gerieth gestern beim Verlassen des Tyne-Docks mit dem ebenfalls mit Kohlen beladenen Dampfer „**Kingscote**" aus Newcastle in Collision. Der letztere sank.

Newyork, 16. Oktober. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Scandia**" ist, von Newyork kommend, gestern Nachmittags in Baltimore eingetroffen.

C. **Halifax**, 15. Oktober. Die vier Matrosen, die auf dem Wrack der Barke „**Melmerby**" zurückgeblieben waren, sind jetzt gerettet worden. Der **Orkan**, der an der neuschottischen Küste wüthete, hat viele Schiffe zerstört. 12 sind an der Küste von Kap Breton verloren gegangen.

Standesamt vom 17. Oktober.

Geburten: Bernsteinarbeiter Wilh. Herrmann, T. — Bureaudiener August Eichler, T. — Handelsmann George Bernhardt, S. — Arbeiter Michael Liedke, T. — Eisenbahn-Stations-Diätar Paulus Manke, T. — Rentier Wilh. Schröter, T. — Kesselschmiedegef. Albert Steffen, S. — Stationsdiener Johann Cziopak, T. — Schmiedegef. Michael Goschke, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Musiker Richard Bernhard Witt und Maria Henriette Mehrwald. — Barbier Wilhelm Fabian Sebastian Gerick und Theresia Anna Wolschon. — Ingenieur Albert Bruno Schultze in Hamburg und Auguste Alma Arnold in Mittweida. — Arbeiter Franz Andreas Grunwald in Reichfelde und Maria Rosalie Czawinski in Notzendorf. — Fleischer Otto Ernst Neumann hier und Maria Johanna Strenge in Berent.

Heirathen: Fleischergeselle August Lingk und Amalie Constantia Parpart. — Fleischergeselle August Franz Stobbe und Maria Luise Martha Thrun. — Schuhmachergeselle Vincent Jacob Marczynski und Wittwe Marie Gottliebe Ruhnau, geb. Neumann. — Arbeiter August Ferdinand Galitzki und Amalie Auguste Remke. — Seefahrer Karl Gottlieb Felst und Ernestine Pauline Schmidt. — Hautboist, Sergeant im Infant.-Regiment Nr. 128 Friedrich Gustav Rüdiger und Henriette Wilhelmine Borchardt.

Todesfälle: T. d. Arbeiters August Labudda, 8 J. — Arbeiter Hermann Rudolf Leber, 36 J. — Kaufmann Hermann Richard Arndt, 58 J. — Frau Emilie Fritz, geb. Rademacher, 34 J. — S. d. Arbeiters Heinrich Glink, 6 T. — Arbeiter Josef Gotthilf v. Domarus, 62 J. — T. d. Arb. Adolf Schulz, 5 W.

Am Sonntag, den 19. Oktober 1890,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor. Vormittags 10 Uhr: Motette: „Groß ist der Herr" von P. J. Bach. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Bertling.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag, Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr 64. Jahresfest des Heidenmissions-Vereins zu Danzig. Festpredigt Missionsinspector Beyer von der ostafrikanischen Mission in Berlin. Bericht Prediger Fuhst.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend, 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Schule zu Heubude Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Vormitt. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr (Winterhalbjahr) Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachmitt. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Abendmahlsfeier Prediger Mannhardt. Nachmittags 3 Uhr Dankgottesdienst, derselbe, Sonnabend Nachmittags 3 Uhr Vorbereitung Prediger Mannhardt.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Quandt.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abendpredigt fällt aus. (Missionsfest zu St. Katharinen.) Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Dr. Rindfleisch, Trutenau, und Prediger Pfeiffer. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse Nr. 33. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Jes. 41, 14—16. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr Vicar Turulski. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Keine Predigt.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Evangelisten-Vortrag. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 17. Okt. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 271¼, Franzosen 218½, Lombarden 133, ungar. 4% Goldrente 89,50, Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Wien, 17. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 307,15, Franzosen 247,40, Lombarden 151,10, Galizier 201,10, ungarische 4% Goldrente 101,45. Tendenz: fest.

Paris, 17. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,90, 3% Rente 94, ungar. 4% Goldrente 90½, Franzosen 565, Lombarden 341,25, Türken 18,40, Aegypter 492,50. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 35,12½, weißer Zucker per Oktober 37,50, per Novbr. 35,87½, per Oktbr.-Januar 36,50, per Januar-April 36,75. — Tendenz: fest.

London, 17. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94 13/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 97½, Türken 18, ungar. 4% Goldrente 89¼, Aegypter 96⅞, Platzdiscont 5%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 13⅛. — Tendenz: fest. Weitere Meldung 13, ruhiger.

Petersburg, 17. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 80,60, 2. Orientanleihe 102⅜, 3. Orientanleihe 103⅞.

Newyork, 16. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80½, Cable-Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 123½, Canadian-Pacific-Actien 75½, Central-Pacific-Actien 30, Chicago- u. North-Western-Act. 106½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 58½, Illinois-Central-Act. 99½, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 106⅜, Louisville- und Nashville-Actien 77⅜, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 21⅜, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 99, New. Central- u. Hudson-River-Actien 103, Northern-Pacific-Preferred-Act. 72, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57½, Philadelphia- u. Reading-Actien 35⅞, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 34¼, Union-Pacific-Actien 51⅛, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Act. 20⅜, Silber-Bullion 109½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 17. Oktober. Stimmung: schwach. Heutiger Werth ist 12,65/75 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 17. Oktbr. Mittags. Stimmung: stetig, ruhig. Oktbr. 12,95 M Käufer, Novbr. 12,85 M do., Dezbr. 12,92½ M do., Januar 13,15 M do., Januar-März 13,25 M do.

Abends. Stimmung: auf Ausland flau. Oktbr. 12,85 M Käufer, Novbr. 12,75 M do., Dezbr. 12,80 M do., Januar 13 M do., Januar-März 13,10 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Oktbr. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124℔ bes. 173,50, 127/8℔ 182 M bez., bunter russ. 117/8℔ 131 M bez., gelber russ. 122℔ bes. 129 M bez., rother 126/7℔ 180,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 126/7℔ 156, 123℔ 157, 117, 118℔, 120℔ und 122℔ 157,50 M per 120℔, russ. ab Bahn 120℔ u. 121℔ 110,50 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 131, 132 M bez., kleine 126 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 118, 120, 121, 121,50, 122, russ. schwarz 85,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 136, russ. 113, 117 M bez., graue 115 M bez., grüne russ. 115 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 128 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. 117, 118, russ. 105, bes. 90 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. hochfeine russ. 184, 186 M bez., feine russ. 165, 170, 172, 174, 175, 177, 179, 180 M bez. mittele russ. 153, 153,25, 154, 154,50, 156, 157, 162 M bez., geringe russ. 151, 152, 152,50 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 155, 157, 160, abfallend 150 M bez., — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 162, abfallend 150, 152 M bez., Hanfsaat russ. 154 M bez., Senf braun russ. 163 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kgr. (zum See-Export) russ. grobe 82, 83, 84, feine 76,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 65½ M Gd., nicht contingentirt 45½ M bez., per Oktober nicht contingentirt 44 M Br., per Novbr.-März nicht contingentirt 38 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 40 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Oktober. Wind: WSW.

Angekommen: Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter.

Gesegelt: Anna u. Meta, Pahl, Grimsby, Holz. — Carl (SD.), Sörensen, Odense, Kleie. — Sophie, Brinckmann, Cappeln, Holz.

Im Ankommen: 1 Logger, 1 Yacht.

Fremde.

Hotel de Berlin. Frau Generalin v. Aigner u. Frls. Töchter a. Danzig. v. Heeringen a. Berlin, Capitän zur See. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Rittmeister Jochheim a. Colkau, Rittergutsbesitzer. Graf Brockdorf-Ahlefeld a. Chinow, Rittergutsbesitzer. Bock v. Wölflingen aus Dresden, Offizier. Frehse aus Graudenz, Lieutenant. Dr. Dumcke aus Königsberg, prakt. Arzt. Lohrentz aus Grünhof, kgl. Forst-Assessor. Dr. Reich a. Gr. Lichterfelde, Militärlehrer. Richter a. Berlin, Reg.-Rath. Frau Regierungs-Baumeister Hertzfeldt aus Graudenz. Kind a. Berlin, Ingenieur. Frau Apothekenbesitzer Siewert a. Pr. Stargard. Höhn, Sachs, Rosenthal, Senger, Wartenberger, Kuntze, Samelsohn, Cohn, Sander a. Berlin, Möbus a. Elbing, Lessing a. Nürnberg, Herrmann a. Erfurt, Pippow a. Kiel, Kubel aus Hamburg, Harthausen a. Braun, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. W. und H. Untermann und Wilhelm a. Berlin, Artisten (?). Se. Excellenz Graf Herbert v. Bismarck a. Varzin. v. Korrowski a. Wistorlaw, Rittergutsbesitzer. v. Brukowski a. Block, Rittergutsbesitzer. Cinzoll aus Landsberg, Rentier. Fürstenberg a. Hannover, Gutsbesitzer. Sellin a. Frankfurt, Müller a. Mainz, Wentz a. Wustow, Conrad aus Berlin, Feitloricz a. Lodz, Beer n. Gem. a. Christiania, Gegner a. Elberfeld, Domnick a. Berlin, Herwig aus Frankfurt, Hammerstein a. Hamburg, Cohn a. Breslau, Halmann a. Merseburg, Gottschalk a. Augsburg, Willmer aus Münster, Wehrmann a. Mühlhausen, Breitling aus Frankfurt, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Diestel a. Alburg, Gymnasial-Oberlehrer. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Domeracki a. Thorn, Kloberg a. Leipzig, Traband aus Lupow, Berent a. Carthaus, Mingram a. Hamburg, Löser a. Berlin, Jingons a. Hartlep, Lichting a. Dresden, Hertzog a. Bremerhafen, Bremer a. Bergedorf, Bernhard a. Düsseldorf, Guischard a. Paris, Gehrmann aus Hannover, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Danzig, Rittergasse, Blatt 20 und von Danzig, an der Radaune, Blatt 25, auf den Namen des Kaufmanns Ernst Albert Wolff eingetragenen, zu Danzig, Rittergasse Nr. 14 und 15, am braunen Wasser Nr. 8 und Karpfenseigen belegenen Grundstücke am

29. Dezember 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Die Grundstücke haben eine Fläche von 0,0835 bezw. 0,0582 Hektar und sind mit 1455 bezw. 1050 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter können in der Gerichtsschreiberei 8, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (5433

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Dezember 1890,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, 16. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jugdam, Blatt 11, auf den Namen der Bau-Unternehmer Albert und Lisabetha geb. Klaschewski-Gehrt'schen Eheleute, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, eingetragene, zu Jugdam belegene Grundstück

am 18. Dezember 1890,
Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 42, versteigert werden. (5432

Das Grundstück hat eine Fläche von 16 Ar, 60 Quadratmeter.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Danzig, den 13. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In das hiesige Gesellschaftsregister ist zu Nr. 56 bei der Firma Zuckerfabrik Melno (Aktiengesellschaft) in Spalte 4 folgendes eingetragen:

In der Sitzung des Aufsichtsraths vom 12. September 1890 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Rittergutsbesitzers Axel Bieling zu Hochheim, der Rittergutsbesitzer Hermann Gerth zu Kresslau zum Vorstandsmitgliede gewählt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Oktober 1890 an demselben Tage.

Akten über das Gesellschaftsregister betreffend die Zuckerfabrik Melno II, Seite 62.

Graudenz, 14. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 106 eingetragenen Firma

Carl Güldenhaupt

zufolge Verfügung vom 11. Oktbr. cr. heute Folgendes eingetragen:

„Die Firma ist erloschen."

Loebau Westpr., den 13. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Chaussirungsmaterialien und die Ausführung der Walz- und Pflasterarbeiten ausschließlich Lieferung der schwedischen Kopfsteine letzteren, sowie die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1891/92 soll im Wege der Minuslicitation vergeben werden.

Hierzu habe ich nachstehende Termine anberaumt:

1. für die Danzig-Berenter Provinzial-Chaussee auf Donnerstag, d. 23. Okt. cr., Nachmittags 3 Uhr, im Englischen Gasthause zu [illegible];
2. für die Chausseestrecken a. von Danzig bis Legstrieß, b. von Danzig bis Emaus, c. von Danzig bis St. Albrecht auf Freitag, den 24. Okt. cr., Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau Neugarten Nr. 23/24.
3. für die Danzig-Bohnsack-Stutthofer Provinzial-Chaussee auf Sonnabend d. 25. Okt. cr., Vormittags 9 Uhr, im Stemmschen Gasthause zu Plehnendorf, und um 11 Uhr im Daetherschen Gasthause zu Bohnsack. (5414

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Danzig, den 15. Oktober 1890.

Der Landes-Bauinspektor.
Breda.

Verdingung

Die Lieferung von rund 380 qm doppeltem und 270 qm einfachem Bohlenbelag für die neue Schwarze Brücke auf dem Bahnhofe Dirschau. Die maßgebenden Zeichnungen liegen im Dienstgebäude der Unterzeichneten, Bahnhofstraße Nr. 1, zur Einsicht aus. Abdrücke der Bedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 1,00 M an leistungsfähige Unternehmer abgegeben. Angebote sind mit der Aufschrift: „Bohlenbelag für Schwarze Brücke" bis zum 24. Oktober d. Js. Vorm. 11 Uhr, an die Unterzeichnete einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage. (5314

Dirschau, den 15. Oktbr. 1890.

Die Eisenbahn-Bauinspection.

Auction.

Montag, den 20. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in

Gr. Guckczyn 23

im Wege der Zwangsvollstreckung 1 Zuchthengst mit kleinem Stern, 3½jährig, 1 dunkelbraune Stute, 8 jähr., 1 schwarze Kuh, 5jährig, 1 braunbunte Kuh 4jährig, 2 weißbunte Kühe 3- u. 4jährig, 1 Stamm 3 Ferkeln, 1 Sau mit 6 Ferkeln, 2 Brödtunge, 1 Dreschmaschine m. Kasten und Rosswerk, 1 starken Kastenwagen ohne Federn, 1 Arbeitsschlitten mit Eisenbeschlag, 1 kleinen Schlitten, 1 Paar gute Geschirre mit Zubehör, 1 Kastenwagen auf Federn, 16 Gänse, 20 Enten, 30 Hühner, ca. 12 Fuhren Roggengarben, ca. 2 Fuhren Erbsen, ca. 2 Fuhren Wickhafer, ca. 4 Fuhren Wiesenheu, ca. 4 Fuhren Kleeheu, ca. 1 Fuhre rothen Saatklee, ca. 1 Fuhre weißen Saatklee, ca. 2 Fuhren Saatgerste öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher, (5415
Bureau: Danzig, Altstädt. Graben 58I.

Im Verlage von A. W. Kafemann ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Antisemiten-Spiegel.

Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral.

Erste Lieferung.
3½ Bog. 8⁰, brosch. in Umschlag. Preis 20 ₰, in Partieen billiger.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstraße 93,
Adolph Loht, Danzig,
Tischlergasse 16. (4217



Danzig—Grebin.

Von Sonntag, den 19. d. Mts., werden die Dampfbootfahrten bis auf Weiteres eingestellt. (5426

E. Habermann.

Damen, welche das Wäschenähen u. Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Vorst. Graben 15 Eingang Fleischergasse 1 Treppe bei

Frau Kuhr.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm. Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flasche 100 gr. M 1.—, 250 gr. M 2.—.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker **C. Hatzig**, (Löwenapotheke) in **Hannover.**

Danziger Privat-Aktien-Bank.

Nachdem durch die Erlasse des Herrn Finanzministers und des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 30. August und 6. Oktober d. J. der Gesellschaft das durch den Beschluß vom 5. August d. J. beanspruchte, im § 18 des Statuts der Gesellschaft vorbehaltene und ihr durch die nicht erfolgte Kündigung erwachsene Recht auf die Fortdauer des Notenprivilegiums über den 1. Januar 1891 hinaus abgesprochen worden ist, werden die Aktionäre der Danziger Privat-Aktien-Bank behufs Berathung und Beschlußfassung über den Verzicht auf das Notenprivilegium zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf

Donnerstag, den 6. November ds. Js.,
Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr,
im Bankgebäude hierselbst, Langgasse 33,

ergebenst eingeladen.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 5. November d. J. im Bureau der Bank an die in den Aktienbüchern der Gesellschaft eingetragenen und als Aktien-Besitzer sich legitimirenden Aktionäre ausgegeben. (5431

Danzig, den 16. Oktober 1890.

Direktion der Danziger Privat-Aktien-Bank.

A. Langerfeldt. Vollziehender Direktor. — Max Steffens. J. J. Berger. Delegirte des Verwaltungsraths.

Hodam & Ressler, Danzig,

an der grünen Thorbrücke,

offeriren



Feldbahnen

kauf- und leihweise zu Fabrikpreisen.

Ersatztheile als:

Radsätze, Lager, Lagermetall, Schienennägel etc.

sind stets **vorräthig.** (3919

Die älteste, berühmteste und reellste

Raubthierfallenfabrik

von Rudolf Weber in Haynau in Schlesien

empfiehlt ihre weltberühmten Raubthierfallen, Glaskugelwurfmaschinen, Wildlocken, Fischreusen 2c. Illustrirte Preiscourante gratis franco. Sämmtliche Fangapparate werden unter meiner persönlichen Leitung hergestellt. (5387

Rudolf Weber, Raubthierfallen-Erfinder u. Fabrikant.

Das zum Nachlasse des Fräulein Lydia Wallner gehörige, in Rosenberg am Markt belegene Grundstück, bestehend aus:

einem zweistöckigen Wohnhause,
einem Holzstallgebäude,
einem Vieh- bezw. Pferdestallgebäude
und einem Hofraum

soll verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. (5393

Rosenberg Wpr., Oktober 1890.

Wogan,
Rechtsanwalt und Notar.

Ich bin bei dem hiesigen kgl. Amts- und Landgericht als

Rechtsanwalt

zugelassen.

Mein Bureau befindet sich

Hundegasse 95,
1 Treppe.

Danzig, 14. Oktober 1890.

Rothenberg,
Rechtsanwalt.

Militär-Bilder

für Infanterie u. Cavallerie ohne Köpfe, prachtvoll, Probebild auf Wunsch, empfiehlt billigst (4411

L. Keseberg, Hofgeismar.

Augenblicklich

wird jeder Zahnschmerz, ob nervös oder rheumatisch, radikal beseitigt durch den tausendfach bewährten

Stoffels Zahnschmerzstiller

das einzige Radikalmittel gegen Zahnschmerzen. Preis pro Flasche 60 ₰.

Erhältlich bei Herrn E. Häckel, Elefanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Wo noch keine Niederlagen existiren, werden solche unt. günst. Bedingungen durch den Erzeuger **M. Stoffel, Nürnberg,** errichtet. (5391

Caviar.

Wir empfingen eine neue Sendung besten grauen grobkörnigen

Astrachaner Caviar,

milde gesalzen, und empfehlen denselben einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum.

N. Jliin & Co.
aus Astrachan.

Inhaber goldener und silberner Preismedaillen für vorzügliche Behandlung des Caviars.

Königsberg i. Pr.,
5. Kneiphöfische Langgasse 5.

Reelle und billige Tuchsorten. Abgabe jedes beliebigen Maaßes an Jedermann.

Für Strapazirkleider:

1. einen größeren Posten fein dunkel eisengrau Kernloden, dick u. warm, sehr kleidsam, besitzt vollständig das Aussehen eines dunklen Buxkins, ungemein stark, 132 cm. breit, M 5,50 das Meter. (4223
2. einen kleinen Lagerbestand fein dunkelblau Glanzcheviot, ächt Indigogrund, M 6,20 das Meter — Muster franco.

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten, Villingen in Baden.

H. Milchsack, Spediteur

Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846.)

Wildhandlung: Dam- u. Rothspieß., Frischl., Rehw., Waldschn., Rebhühner, Drosseln, Gänse, Enten, Küken, Hasen, auch gespickt, vorr. E. Koch, Gr. Wollweberg. 26.

Ichthyol-Seife

v. Bergmann & Co.,
Frankfurt a. M. und Berlin,

wirksamstes Mittel geg. Nervenrheumatische u. gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläpe etc. Vorr. à Stck. 50 ₰ bei Alb. Neumann.

Quaglios Bouillon-Kapseln

allein echte, im Gebrauch beste Marke. Zur Herstellung klarer Fleischbrühe, Verbesserung von Saucen und Suppen, Kräftigung sämmtl. Gemüse u. Fleischspeisen. Man achte auf die Schutzmarke,

QUAGLIO Schutz-Marke

da minderwerthige Nachahmung. existiren. Preis pro Kapsel — 10 Pfennige — 1 große Tasse Bouillon. In allen besseren Delicatessen-, Colonial- u. Droguenhandlungen zu haben. Engros-Lager für Westpreußen bei **A. Fast in Danzig.** (4718

Rosenbalsam,

unübertreffliche Heilsalbe bei jeder Art Wunden, Geschwüren, wehen Brüsten, Durchliegen, veralteten Schäden etc. Echt zu haben à Dose M 1,50 u. 75 ₰ in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (5435

Aachener Badeöfen

für Gas.

Liefern sofort heisses Wasser.

Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0.7 cbm. Gasconsum.

6 goldene und silb. Medaillen.

7000 Stück in Betrieb. — In vielen Hospitälern.

Regenerativ-Gasheizöfen

mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.

84% Nutzeffect. — Wärme-Strahlen — Fussbodenwärme.

6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

Neueste Mechanik-

Bett-Divans.

Das vorzüglichste u. billigste, sind in ½ Minute spielend leicht in ein polirtes Holzbettstell mit Matratze umzuwandeln, à Stück 36 M. Man verlange illustrirten Preiscourant gratis und franco.

Möbelfabrik (4220

Otto Pfefferkorn, Bromberg

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

Jede

Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Wohlthätigkeits-Lotterie

vom

Rothen Kreuz.

Ziehung vom 18.—22. November cr.

Hauptgewinn 50000 Mark.

Loose à 3 Mk. 75 Pfg. sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Soeben erschien:

Heft 1 des neuen V. Jahrgangs 1890/91

Velhagen & Klasings

Neue Monatshefte

Monatlich ein Heft für M. 1.25 in stets wechselndem kunstvollem Farben-Umschlag.

Vornehmste illustrierte Monatsschrift für die Familienlektüre und den Salon.

Die eigenartige, glänzende Ausstattung der „Neuen Monatshefte" mit einem reichen, sorgfältig ausgewählten Lesestoff, Romanen, Erzählungen, Gedichten, illustrierten Monographien, Kunst-, Musik- und Theater-Berichten, historischen Essays 2c. der ersten zeitgenössischen Autoren, sowie die vornehme Illustrierung mit Kunstbeilagen und feinen Genre-Bildern, haben dieser Zeitschrift schnell eine große Verbreitung in allen litteratur- und kunstliebenden Kreisen verschafft.

Der eben beginnende neue Jahrgang bietet die beste Gelegenheit zum Eintritt in das Abonnement.

Gratis als Extra-Beigabe:
Eine selbständige Roman-Bibliothek zeitgenössischer Schriftsteller.

Günstigste Zeit zum Beginn des Abonnements.

Die neuesten

Petroleum-Lampen jeder Art,

Kronen für Kerzen,
Armleuchter, Wandleuchter

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Bernhard Liedtke,
Langgasse No. 21.

A. Eppner & Co.,

Uhrenfabrikanten in Silberberg in Schl.,
Hofuhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs



und Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen empfehlen die Erzeugnisse ihrer Fabrikation verschiedener Art, insbesondere von

Taschenuhren

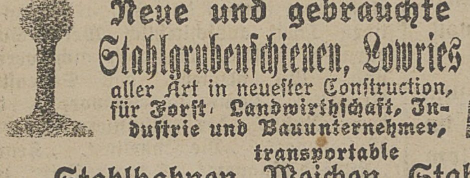
von den einfachsten bis zu den werthvollsten Sorten und bietet für die Reellität die Anbringung des vollen Namens oder der Fabrikmarke der Firma in den Uhren die sicherste Gewähr.

Alleiniges Lager derselben im Bereiche der Provinz Westpreußen halten die Herren (4122

J. Nordt und Sohn,
E. Reichmann,
Uhren-Handlung in Danzig, Wollwebergasse Nr. 24.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.



Neue und gebrauchte

Stahlgrubenschienen, Lowries

aller Art in neuester Construction, für Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,

transportable

Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze

kauf- auch miethsweise,

coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (4013

Danziger Dampf-Wäscherei

Karpfenseigen 2

wäscht tadellos und absolut schonend jede Art Haus- und Familienwäsche; Gardinen und Spitzen in weiß und crême.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummiboots u. Sandalen

der Russian American India Rubber Co.

Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wäschewringmaschinen. (4700

Liebigs Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolade etc.
Liebigs Backmehl z. schnellen Backen v. Kuchen, Torten, Brod etc., ohne Hefe anzuwenden.
Liebigs Geleepulver z. Herst. v. durchs. Gelées, Eis, Crêmes etc. Feinste Back- u. Kochreceptbüch. gr. in Drogen-, Delicatessgesch. etc. „Man verl. ächt Liebig".

In einer altrenommirten

Ungarwein-Großhandlung mit Export-Filiale

im Productionslande wird die

Reise-Vertretung für die Provinzen Posen, Preußen und Pommern

vacant. Es wird für diese gut dotirte Stellung nur auf eine erste Kraft reflectirt, die mit der Kundschaft und Branche vertraut, über beste Referenzen aus früherer Thätigkeit verfügt. Offertbriefe unter Nr. 1344 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. (5388

Geldschränke, feuer- u. diebessicher, mit Stahlpanzertresor empf. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Zur Gründung eines

Majorats

suche ich gegen volle Auszahlung des Preises einen Besitz von 20—30000 Morgen mit vielen Waldungen und guter Jagd. Regulirung nach Belieben. (4213

Bernhard Karschnn, Stettin.

Hausverkauf.

Das vom Friseur Herrn Judée bewohnte Haus Gr. Wollwebergasse Nr. 20 soll verkauft werden.

Reflektanten wollen sich wenden an Kaufmann Dix, Heil. Geistgasse 79, oder an Capitain Schmidt in Neufahrwasser oder Rechtsanwalt Gall hier. (5136

Verkauf einer Destillation und Brauerei.

Ein in bester Gegend Cöslins unweit des Marktes und Kirchplatzes belegenes Grundstück mit Auffahrt und Stallung für ca. 50 Pferde, in welchem über 50 Jahre ein lebhaftes Brauerei- u. Destillations-Geschäft betrieben wird, soll mit vollständiger Einrichtung zum 1. Januar 1891 unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. Nähere Auskunft ertheilt August Dobenzig, Cöslin, Hohethorstr. (5386

Photographie.

Ein kleines gutgehendes Atelier mit Einrichtung, in Provinzialstadt, mit Militär und Gymnasium sowie Bahnverbindung, ist Umständehalber sehr billig zu verkaufen. Sichere Brodstelle, billige Miethe. Nichtanonyme Offerten unter 5305 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Auf dem Rittergut Lappin bei Kahlbude sind über

30 Stück Zucht- u. Faselschweine

zu verkaufen. (5416
Die Gutsverwaltung.

In Gr. Liniewo stehen

50 junge Schweine

im Alter von 2—6 Monaten zum Verkauf, auch kann daselbst eine 6jährige,

braune Stute,

ca. 5 Fuß groß, Reitpferd, fehlerfrei abgegeben werden. (5379

Pianinos (preisgekrönt) 1 gut. Stutzflügel 2c. verk. resp. verm. billigst Mahlke & Co., Goldschmiedegasse 32. Stimm. u. Rep. w. gut ausgeführt. (5425

1 Grundstück z. verk.
Zoppot, Danziger Straße 8 zu erfr.

Hypothek 10500 M hochf. 1. St., $4\frac{3}{4}$ %, ohne Damno zu verk. Off. unt. 5380 i. d. Exp. d. Zeit. erb.

Ein tüchtiger

Verkäufer

für das Laden-Geschäft einer größeren Destillation wird gesucht. Antritt bald oder bis 1. Dezember erwünscht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 5081 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Vertreter

für den Verkauf von Rippenheizkörpern u. Centralheizungen gesucht. Junge Kaufleute, welche Reisende technischer Geschäftswaren, beoorzugt. Feinste Referenzen verlangt. (5377

Eisenwerk Joly, Wittenberg, (Prov. Sachsen.)

Agenten,

gewandt in der Acquisition von Annoncen, werden für ein Fachblatt ersten Ranges gesucht. Lohnender Erwerb, weil mit Rücksicht auf die Art der Zeitschrift Inserate ohne viele Mühe zu erhalten sind. Offerten mit Angabe von Ia. Referenzen und bisheriger Thätigkeit unter Chiffre 1456 an Karoly u. Liebmann, Annoncen-Expedition, Hamburg, einzureich.

Ein junger

Conditorgehülfe

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ferd. Neuhaus,
5319) Königsberg i. Pr.

Suche einen Lehrling

bei freier Station und Kleidung

S. Davidsohn,
Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung,
Argenau. (5392

Ein tüchtiger gewandter

Commis

wird als Expedient fürs Speditionsgeschäft gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter 5381 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Eine Landwirthin mit guten Zeugnissen empfiehlt v. gleich B. Legrand, Heil. Geistg. 102.

Ein Landwirth,

31 Jahre alt, der auch selbstst. zu wirthschaften versteht, sucht Beschäftigung auf einem Gut ohne Gehaltsanspr. bis ca. 1. April n. J. Adr. u. 5398 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine junge Dame mit guter Handschrift wünscht m. schriftl. Arb., Vorlesen od. dergl. beschäft. z. w. Offerten unter Nr. 5428 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann, Materialist, wünscht veränderungshalber Stellung im Comtoir. Gefäll. Adr. sub A. K. an die Annonc.-Exp. E. Salomon, Stettin. (5396

Ein möbl. Zimm. u. Cab. z. verm. Off. u. Nr. 5440 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Das Concert für Frauenwohl findet heute Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr statt. (5420

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.